

# SCHRIFTENSCHAU

*Fundberichte aus Österreich, Band 10, 1971.* Herausgegeben vom Bundesdenkmalamt, Abteilung für Bodendenkmalpflege, Wien. Schriftleitung: Horst Adler. Druck und Verlag Ferdinand Berger & Söhne OHG, Horn; Wien 1972.

Mit dem vorliegenden Band wird die Reihe der Fundberichte aus Österreich für das Jahr 1971 fortgesetzt und eine Übersicht über in diesem Jahr eingelangte Fundberichte einschließlich der Münzfunde geboten. Im Vergleich zu früheren Jahren ist die Zahl der mit Höhlen in Zusammenhang stehenden Funde gering: nur drei Funde (alle auf S. 9) aus der Älteren und Mittleren Steinzeit, und zwar beim Eingang in die *Gudenuishiöhle* (Kremstal, Niederösterreich), aus einem Weingarten bei der *Teufelslücke* bei Roggendorf (Bezirk Horn, Niederösterreich) und aus der *Schlenkendurchgangshöhle* (Osterhorngruppe, Salzburg), sind behandelt.

Die Übersicht über die Funde ist — wie in den früheren Fundberichtsheften — nach Zeitabschnitten und innerhalb dieser nach Bundesländern und Gemeinden gegliedert. Höhlennamen sind unter dem Namen der entsprechenden Gemeinde zu finden, jedoch erleichtert die Aufnahme der Höhlennamen in das Register die Auffindung der Funde bei und in Höhlen. Die Gesamtheit der Fundberichte reicht von der Älteren Steinzeit bis in die Neuzeit.

Um das Auffinden der erwähnten Fundstellen leichter ermitteln zu können, wird im Textteil nach den Ortsangaben in einfacher Form auch die Lage auf der Österreichischen Karte 1:50.000 angegeben — soweit dem Bundesdenkmalamt solche Angaben mitgeteilt wurden, z. B.: „ÖK 1:50.000, Bl. 21, v. l. 147 mm, v. u. 174 mm“. Etwa 140 Abbildungen ergänzen in wertvoller Weise die Texte der Fundberichte.

Die Münzfundberichte sind von den übrigen Fundberichten getrennt in einer eigenen Übersicht zusammengestellt (S. 152—180). Sie umfassen rund 1500 Stück, hauptsächlich aus den östlichen Bundesländern.

Die Fundberichte bieten in erster Linie den an Ur- und Frühgeschichtsforschung Interessierten eine rasche und genaue Informationsmöglichkeit über die Funde des Berichtsjahres. Außerdem ermöglicht ein Verzeichnis der Mitarbeiter des Bandes (samt Angabe der Anschriften, S. 186—189) Interessenten eine direkte Kontaktnahme mit den Berichterstattern.

*Dr. Stephan Fordinal (Wien)*

**Günther Gsenger, Wander- und Kletterführer Flatzer Wand.** 48 Seiten. 1. Auflage Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Neunkirchen, ohne Jahreszahl (1973).

Das vorliegende Heft, das in der Tasche leicht mitgenommen werden kann, behandelt ein kleines, aber landschaftlich reizvolles Gebiet am Alpenostrand westlich des Steinfeldes bei Ternitz im südöstlichen Niederösterreich. Die Flatzer Wand liegt zwar etwas abseits des vielbegangenen Wiener Ausflugsgebietes, wird aber von der Bevölkerung der Industrieorte des südlichen Wiener Beckens gerne besucht. Der Führer beschreibt die Wanderwege und die zahlreichen Klettersteige, die die Wand durchqueren. Ein Kapitel mit insgesamt 6 Seiten ist den zumeist kleinen Höhlen der Flatzer Wand gewidmet; der Text basiert auf früheren Veröffentlichungen, insbesondere einem Bericht über das damals unter dem Namen „Flatzer Tropfsteinhöhle“ als Schauhöhle ausgebaute „Lange Loch“ aus dem Jahre 1908 und einem Zeitschriftenaufsatz aus dem Jahre 1937, den F. Waldner verfaßt hat.

Das Farbbild auf dem Umschlag und eine Reihe von Lichtbildern im Innern veranschaulichen das Wandergebiet, für welches der Führer auch neue Besucher werben möchte.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

C. W. Ceram, *Der erste Amerikaner*. Das Rätsel des vor-kolumbischen Indianers. 373 Seiten, 8 Farbtafeln, 36 Tafeln mit Schwarzweißbildern, 52 Strichzeichnungen. Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg 1972.

Der Autor behandelt in diesem reich mit Bildmaterial ausgestatteten Buch die archäologische Forschung in Nordamerika und deren Ergebnisse; sein Ziel ist es, die allmählichen Fortschritte in unserem Wissen über die ältesten Zeugnisse menschlicher Besiedlung vornehmlich im Gebiete der Vereinigten Staaten zu zeigen. Er verweist einleitend darauf, daß diese Forschungen mit Thomas Jefferson schon sehr früh eingesetzt haben. Jefferson, Verfasser der Unabhängigkeitserklärung von 1776 und dritter Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, war auch der Autor einer in den Jahren 1781 und 1782 erarbeiteten Landeskunde von Virginia. In dieser, den wenig später auch in deutscher Übersetzung erschienenen „Notes on Virginia“, beschreibt er unter anderem die von ihm unternommenen systematischen Grabungen und deren stratigraphische Ergebnisse. Auf Grund der Themenstellung im Buch nicht erwähnt, an dieser Stelle aber wohl einzufügen ist die Tatsache, daß Jefferson auch als einer der Begründer der Speläologie in Nordamerika gelten muß.

Die enge Beziehung, die zwischen Archäologie und Speläologie auch in Amerika besteht, kommt aber in mehreren anderen Kapiteln des fesselnden Buches zum Ausdruck. Eingehend werden die Funde der Sandia Cave bei Albuquerque in Neu-Mexiko erörtert, in der der Fund einer Klaue des vor rund 10.000 Jahren ausgestorbenen Riesenfaultieres den ersten Hinweis auf das Alter der Höhlensedimente lieferte. Funde vom Ende des Eiszeitalters werden auch aus einer Reihe weiterer Höhlen erwähnt: die Danger Cave in Utha ist seit ca. 11.000 Jahren besiedelt, die Ventana Cave in Arizona weist eine kontinuierliche Besiedlung seit rund 10.000 Jahren auf und auch die umfangreichen Einbauten der Höhlensiedlung von Mesa Verde in Colorado, die in einer natürlichen Höhle stehen, stammen aus vorkolumbianischer Zeit.

Das Buch, das die frühen Siedlungen des Menschen in Nordamerika bis zu den Spuren des jungpleistozänen Mammutjägers zurückverfolgt, bietet eine eindrucksvolle Zusammenfassung dieses Forschungsbereiches, wie sie bisher im deutschen Sprachraum jedenfalls fehlte.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Marie E. P. König, *Am Anfang der Kultur*. Die Zeichensprache des frühen Menschen. 356 Seiten mit 298 Abbildungen. Gebr.-Mann-Verlag, Berlin 1973.

Es ist ausgeschlossen, auf dem knappen zur Verfügung stehenden Raum einen Überblick über die Gedankengänge der Verfasserin dieses Buches und eine kritische Würdigung des Buchinhaltes zu geben. Das reiche Belegmaterial, das die Grundlage für die Überlegungen und Schlüsse der Verfasserin bildete, stammt zu einem guten Teil aus Höhlen. Es ist daher wohl auch für den Höhlenkundler angebracht, ihre Deutungen der Ur- und der Kulturgeschichte der Menschheit nachzuempfinden. Erst in zweiter Linie ist dabei maßgebend, ob und wie weit man diese Deutungen akzeptiert oder akzeptieren kann; primär erscheint mir die Tatsache wesentlich, daß die Aufmerksamkeit des Lesers auf Ideen und Zusammenhänge oder denkbare Verbindungen gelenkt wird, über die man nachdenken oder diskutieren kann. Schon allein damit leistet das Buch einen wichtigen Beitrag zu weiterer wissenschaftlicher Erkenntnis.

Der Verfasserin geht es darum, einen neuen „Zugang zu den Denkformen der Frühzeit“ zu finden. Schon im Vorwort wird der von ihr eingenommene Standpunkt klar fixiert, wenn sie feststellt, man bleibe „noch immer bei der These vom jedmagischen, schamanistischen, totemistischen oder sexualmagischen Höhlenkult, obwohl das Apriori vom wissenschaftlich denkenden Jäger der Frühzeit, auf dem diese Interpretationen basieren, eine schon lange widerlegte evolutionistische Spekulation ist“. Das Buch versucht, die zwingende Logik einer anderen Deutung nachzuweisen, die eine Brücke von der Höhlenwandkunst und den „Kulthöhlen“

des Jungpaläolithikers und deren Bildsymbolik zu den späten Felsgravierungen schlägt.

Die wesentlichen Kapitel des Buches stehen dementsprechend nicht unter einem regionalen oder chronologischen Motto, sondern behandeln den Symbolgehalt der verschiedenen Zeichen. Marie König befaßt sich mit der „geistigen Ordnung des Raumes“, mit dem „Prinzip der Zeit“, das in den Felsgravierungen zum Ausdruck gebracht wird, mit den ihrer Meinung nach vorgenommenen Anstrengungen des früheren Menschen, eine „Weltordnung im Zeichen der Zahl“ darzustellen, und in einem Kapitel über „die Neumondphase und ihr Bezug auf Tod und Wiedergeburt“ mit Themen wie „Der Pfeil als Symbol des Sterbens“ oder „Das Sinnbild des Beiles im Kultraum“.

Die Untersuchungen der Autorin gingen vor allem von europäischen Funden aus; in der „Schlußbetrachtung“ bekräftigt sie im übrigen ihre Auffassung, daß es nur in Europa möglich zu sein scheint, die geistige Entwicklung der Menschheit „kontinuierlich zu verfolgen“.

Die Wiedergabe der Lichtbilder, die vorwiegend Wandmalereien und Felsgravierungen aus Höhlen zeigen, ist ausgezeichnet; das gesamte Buch ist auf Kunstdruckpapier gedruckt. Es verdient auf jeden Fall eingehende Beachtung.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

*Hans Baumann, Ursus Schendel, Georg Mann, Wasserwirtschaft in Stichworten. Wasserhaushalt und seine Regelung. Hirts Stichwortbücher. 204 Seiten. Verlag Ferdinand Hirt, Kiel 1974. Preis (in Österreich) S 179,—.*

In der Reihe der Stichwortbücher nimmt das nun vorliegende neue Bändchen insoferne eine gewisse Sonderstellung ein, als der Schwerpunkt des Inhaltes nicht auf der theoretisch-wissenschaftlichen Berichterstattung (wie etwa bei: Geologie in Stichworten, Bodenkunde in Stichworten und anderen Bänden dieser Reihe), sondern auf technisch-praktikablem Gebiet liegt. Die Wasserwirtschaft wird zwar, wie es im Vorwort heißt, „aus hydrologischer Sicht“ behandelt, inhaltlich beschränkt sich die Darstellung aber doch im wesentlichen auf die in der Wasserwirtschaft verankerten Teilgebiete der Hydrologie und Kulturtechnik.

Einleitend werden knappe geschichtliche Daten zur Wasserwirtschaft (H. Baumann) geboten. Auch für den Geographen interessant ist das Kapitel über die allgemeine Wasserwirtschaft (U. Schendel), in dem Wasservorkommen, Wasserkreislauf und Wasserbilanz behandelt werden. Breiter Raum ist auch dem Wasserhaushalt des Bodens, dem Wasserhaushalt der Pflanzen sowie dem Bewässerungswesen gewidmet (alle Abschnitte von H. Baumann). Anschließend werden Fragen der Entwässerung und damit des Hochwasserschutzes, der Dränung und der Moorkultivierung erörtert (G. Mann), die Reinhaltung der Gewässer (H. Baumann) und die wasserwirtschaftliche Gesetzgebung besprochen (U. Schendel). Im letztgenannten Abschnitt fehlt — das Stichwortbuch wird ja im gesamten deutschen Sprachraum vertrieben — jeder Hinweis, daß sich alle Texte nur auf die Bundesrepublik Deutschland beziehen.

Auch im fachlichen Teil scheinen dem Rezensenten manche Dinge noch überarbeitungsbedürftig. Es ist wohl zu bezweifeln, daß der Winderosion, die in einem eigenen Abschnitt (S. 168—170) behandelt wird, größere wasserwirtschaftliche Bedeutung zukommt als den Besonderheiten der Karstentwässerung oder der Korrosion, die mit keinem einzigen Wort erwähnt werden. Das Wort „Karst“ habe ich nur an einer einzigen Stelle des Buches gefunden, und zwar auf Seite 20, wo die „durch Einsturz der Oberfläche über Höhlenräumen in Karstgebieten“ entstandenen stehenden Gewässer — meines Erachtens etwas unglücklich — als „Beckenseen“ definiert werden.

Im übrigen ist die bewährte Methode der Stichwortbücher beibehalten worden; der Text ist durch Tabellen mit reichem Datenmaterial ergänzt und durch Zeichnungen (insgesamt 65) aufgelockert und ein Sachregister angeschlossen worden.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

## Mitteilungen

Im Heft 1/1974 der „Höhle“ wird auf Seite 44 berichtet, daß in der Brunnickerhöhle beim Paß Lueg (Salzburg) der Siphon hinter dem Bärenfall durchtaucht worden sei. Dazu sei bemerkt, daß es in dieser Höhle keinen „Bärenfall“ gibt, sondern daß damit der „Alexanderfall“ gemeint ist. Es ist nicht angebracht, einen seit 1911 festgelegten Namen zu ändern, um so mehr als es sich um eine Benennung nach dem Ersterforscher Alexander von Mörk handelt. Auch der Name „Johannesfall“ für einen weiteren Wasserfall in der Brunnickerhöhle ist nach dem Vornamen eines Miterforschers, des Primararztes Dr. Wimberger, benannt (vgl. Salzburger Volksblatt, Jg. 1911 und Mitteilungen über Höhlen- und Karstforschung, Jg. 1931, Heft 3).

*Gustav Abel (Salzburg)*

\*

Es ist vorgesehen, anlässlich des Internationalen Jahres des Höhlenschutzes ein Heft des Jahrganges 1975 der Zeitschrift „Die Höhle“ dem Themenkreis „Höhlenschutz — Schutz von Karstlandschaften — Umweltschutz“ zu widmen. Originalbeiträge zu diesem Thema werden von der Redaktion bis zum 15. Dezember 1974 erbeten. In einem anderen Heft des Jahrganges 1975 werden die Vorträge veröffentlicht werden, die beim Symposium 1974 der Kommission für Speläotherapie der Internationalen Union für Speläologie in Badgastein (Österreich) gehalten wurden.

*Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

## Anschriften der Autoren von Aufsätzen und Kurzberichten in diesem Heft:

Wilhelm Hartmann, Amalienstraße 30, 1130 Wien

Anton Mayer, Bleriotgasse 46, 1110 Wien

Mag. Dr. Heinz Neuherz, Zoologisches Institut der Universität,

Lehrkanzel für Morphologie und Ökologie, Universitätsplatz 3, 8010 Graz

Univ.-Prof. Dr. Helmut Riedl, Geographisches Institut der Universität,

Akademiestraße 20, 5020 Salzburg

Mag. Kurt Siebert, Leberstraße 2/15/8, 1030 Wien

Günter Stummer, Abteilung für Höhlenschutz im Bundesdenkmalamt,  
Hofburg, Säulenstiege, 1010 Wien

Univ.-Doz. Dr. Hubert Trimmel, Draschestraße 77, 1232 Wien

Dr. Josef Vornatscher, Landstraße Hauptstraße 95/3/40, 1030 Wien

Josef Wirth, Czerninplatz 7, 1020 Wien

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Fordinal Stephan, Trimmel Hubert, Abel Gustave Antoine

Artikel/Article: [Schriftenschau 109-112](#)